

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb

Nr o. 26.

Dienstag den 30. März

1841.

## Amtliche Erlasse. Oberamt Nagold.

N a g o l d.

In der mit dem Waisenhause zu Weingarten verbundenen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder sind in diesem Frühjahr die in Erledigung kommenden Stellen zu besetzen.

Die gemeinschaftliche Aemter, welche in dem Falle sind, Kinder, die sich nach der Ministerial-Verfügung vom 17. d. M. Reg. Bl. Nro. 12 zur Aufnahme in jene Anstalt eignen, vorzuschlagen, werden daher aufgefordert, ihre diesfallsigen Vorschläge, für jedes Kind abgesondert, genau in der Form und mit den vorgeschriebenen Nachweisungen und Belegen spätestens bis den 10. April d. J. zur Vorlegung an die Commission für die Erziehungshäuser hieher einzusenden.  
Nagold, den 28. März 1841.

K. gem. Oberamt,  
Schubart, A. B. Haas.

N a g o l d.

Das Contingent der heurigen Rekruten-Aushebung im hiesigen Bezirk hat sich mit der Loosnummer 227 geschlossen und sind daher die Militarpflichtigen mit höheren Loosnummern von der Aushebung befreit, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Der 29. März 1841.

K. Oberamt,  
Schubart, A. B.

## Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

### [Jagd-Verpachtung.]

Am Montag den 5. April d. J.

Morgens 10 Uhr wird der zwischen dem Frey-Pürschbezirk und den verpachteten Staatsjagden des Freudenstädter, Altenstaiger und Sulzer Forsts gelegene Jagddistrikt auf Hallwanger, Dornstetter, Herzogweiler, Pfalzgrafenweiler und Grespacher Markungen im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verpachtet, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Schultzeisenämter der obengenannten Orte haben dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Anfügen, daß die Verhandlung auf der Forstamts-Canclei in Christophsthal vorgenommen werden wird.

Freudenstadt den 25. März 1841.  
Christophsthal,

K. Forstamt,  
Hahn.

## Forstamt Hechingen.

Hechingen.

### [Langholz-Verkauf.]

Bermöge erhaltener höherer Weisung ist die unterzeichnete Stelle ermächtigt, im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am Montag den 5. April l. J.

und die folgenden Tage, je Vormittags 9 Uhr nachstehendes Holländer- und Gemeinholz, vorbehaltlich höherer Genehmigung im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock zu verkaufen:

200 Stück Holländer-Tannen vom 60ger aufwärts,

400 Stämme Gemeinholz vom 60ger aufwärts und

285 Stämme ditto geringeres,

zus. 885 Stämme.

Indem man nun die Liebhaber hiezu mit dem Anfügen einladet, daß der betreffende Oberförster angewiesen ist, denselben das zum Verkauf bestimmte Holz an Ort und Stelle vorzuzeigen, auch die Kaufsbedingungen bei solchen eingesehen werden können, wird in letzterer Beziehung nur noch bemerkt, daß nach erfolgter Ratification die Hälfte des Kaufschillings baar, die andere Hälfte desselben aber 3 Wochen vor dem zur Abfuhr des Holzes bestimmten Termin entrichtet werden muß; und auswärtige Käufer gerichtliche Vermögenszeugnisse beizubringen haben.

Den 20. März 1841.

Hochfürstliches Forstamt,  
v. Hiller.

## Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg.

### (Holz- und Rinden-Verkauf.)

In dem hofkammerlichen Kurwalde zu Niederreuthin bei Bondorf werden im Aufstreich mit Borgfrist bis Martini dieses Jahrs unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft werden:

Dienstag den 13. April

Morgens 8 Uhr

birkene, eichene und saalene

Reife . . . . . 2200 St.

buchen und birkene Klöße . . . . . 89 St.

Wagnerstangen . . . . . 255 St.

tannene Stangen . . . . . 8 St.

Mittwoch den 14. April

Morgens 8 Uhr

buchene Scheutter . . . . . 5 1/8 Klftr.

buchene Prügel . . . . . 3 1/4 Klftr.

aspene Prügel . . . . . 3 3/4 Klftr.

buchenes Reißig . . . . . 1550 Stück

gemischtes Reißig . . . . . 3500 Stück

lebskapital in Beschlag  
sieht aber längst nicht  
und wurde daher ohne  
Als man die Nummern  
ur 15, aber in sechsfa-  
ner, das Schlachtopfer  
zu gruppieren, erwartet  
laci über das Verdienst

ranken nicht wieder zu  
ediger Eberhardt in  
szel wieder besorgen zu  
st meldete sich bei dem  
die evangelische Kirche  
nfektion, welche andere  
licher Kanzel eine solche

Braun.

Calw,	fl.	fr.
März 1841.	10	42
1 Schfl.	10	24
	10	—
	4	54
	4	41
	4	32
	3	45
	3	38
	3	30
1 Gri.	1	—
	—	50
	1	—
	—	56
	1	36
	1	20
D-Laxe.		
Kernenbrod	—	9
erwed muß		
9 1/2 Loth.		



Donnerstag den 15. April  
Nachmittags 2 Uhr  
wird das Erzeugniß an Eichenrinden,  
worunter viele Glanzrinde, mit unge-  
fahr 14 Klaftern versteigert werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden er-  
sucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden  
mit dem Anfügen bekannt zu machen,  
daß sich die Kaufsliebhaber mit gemein-  
deräthlichen Zeugnissen über ihre Zah-  
lungsfähigkeit zu versehen, diejenigen  
Käufer aber, welche solche Zeugnisse  
nicht vorlegen, baare Bezahlung zu  
leisten haben.

Den 25. März 1841.  
K. Hofkammeramt.

Altenstaig Stadt.  
(Schulden-Liquidation.)

Das K. Amts-Notariat und der Stadt-  
rath zu Altenstaig sind beauftragt, das  
Schuldenwesen des Johann Conrad  
Walz, entlassenen Stadtforswarths von  
hier, wo möglich im außergerichtlichen  
Wege durch Vergleich zu erledigen.

Zu dieser Verhandlung ist nun Tag-  
fahrt auf

Samstag den 24. April 1841  
Vormittags 8 Uhr  
anberaumat.

Hiebei haben die Gläubiger und  
Bürgen, so wie alle diejenigen, wel-  
che aus irgend einem Grunde Ansprüche  
an gedachten Walz zu machen ha-  
ben, auf dem Rathhause dahier mit  
allen sich auf ihre Ansprüche beziehen-  
den Urkunden zu erscheinen, oder sich  
durch rechtsgültig bevollmächtigte Sach-  
walter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, kön-  
nen auch die Ansprüche schriftlich an-  
gemeldet und ausgeführt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche sich  
nicht melden, bleiben ganz unberück-  
sichtigt, und diejenigen, welche bloß schrift-  
lich liquidiren, werden der Mehrzahl  
der ihnen der Rangordnung der For-  
derungen nach gleichstehenden Gläubi-  
ger beitretend angenommen.

Den 20. März 1841.  
K. Amts-Notariat u. Stadtrath.  
vdt. K. Amts-Notar,  
Stroh.

N a g o l d.  
Bis nächsten Samstag als den 3. April  
werden in der Lebentzsteuer dahier  
— 40 Scheffel Gersten  
verkauft, gegen baare Bezahlung.

Den 28. März 1841.

Aus Auftrag  
des Stadtraths,  
Günt her.

G r ö m b a c h,  
Oberamts Freudenstadt.  
(Wirthschafts- und Liegen-  
schafts-Verkauf.)

Der in Nro 19 dieses Blattes bekannt  
gemachte Wirthschafts-  
und Liegenschafts-Ver-  
kauf zum Löwen dahier,  
wird abermal am  
Gründonnerstag als am 8. April d. J.  
zum zweiten und lehtenmal zum Verkauf  
gebracht werden, die Liebhaber werden  
hiemit eingeladen an benanntem Tag  
Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zum Löwen dahier sich  
einzufinden, an die Herrn Ortsvorsteher  
aber geht das gehorsame Gesuch dieß  
ihren Amtsuntergebenen gefälligst be-  
kannt machen zu lassen.

Den 26. März 1841.

Waisengericht,  
aus Auftrag  
Schultheiß Seeger.

Walddorf,  
Oberamts Nagold.  
[Langholz-Verkauf.]

Da auf die — unterm 22. d. M. im  
einzelnen verkauften 93 Stämme Lang-  
holz ein Nachgebot im Ganzen erfolgt  
ist, so hat man eine nochmalige Auf-  
streichs-Verhandlung auf

Donnerstag den 8. April d. J.

Mittags 1 Uhr  
anzuberaumen beschlossen, wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden, sich auf dem  
hiesigen Rathhause einzufinden.

Den 24. März 1841.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Rathschreiber  
G ä n p l e.

A h l d o r f,  
Oberamts Horb.  
(Holz-Verkauf.)

Die hiesige Gemeinde ist ermächtigt, für  
einige tausend Gulden Holz aus dem  
hiesigen Kommunwald verkaufen zu dür-  
fen, da es größtentheils tannen Holz ist,  
das sich zu Floß- und Bauholz eignet  
von sehr starkem und schönem Wuchs,  
wobei 22 Stück Eichen sich befinden,  
so wird solches aufrecht im öffentlichen  
Aufstreich verkauft. Der Verkaufstag  
ist auf

den 5. April dieses Jahr  
festgesetzt, wozu Kaufslustige sich an  
gedachtem Tag

Morgens 8 Uhr  
in dem Waldhau, wo das Holz ver-  
kauft wird, einzufinden wollen.

Den 21. März 1841.

Schultheiß,  
Dettling.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.  
(Lang- und Sägholz-Verkauf.)

In dem Gemeindewald Ebersberg und  
Stichebene werden am  
Gründonnerstag den 8. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhause,  
103 Stück Langholz,

welche sich zu 60ger, 50ger und 40ger  
Balken, oder zu 132 Stück Säghölze  
eignen, im öffentlichen Aufstreich um  
baare Bezahlung verkauft werden; und  
ladet hiezu jeden Kaufsliebhaber höflich  
ein, in obenbemeldter Stunde bei die-  
ser Verkaufs-Verhandlung dahier einzu-  
finden.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden  
ersucht, diesen Verkauf in ihren Ge-  
meinden bekannt machen zu lassen.

Den 25. März 1841.

Schultheiß, G a u f.

E u t i n g e n,  
Oberamts Horb.  
(Geld auszuleihen.)

Bei der Heiligenpflege Eutingen liegen  
gegen gesetzliche Versicherung 300 fl.  
zum Ausleihen parat.

Den 26. März 1841.

Heiligenpfleger Beuterf.

Nothfelden un  
Oberamts  
(Bau-)

Die oben genant  
Willens im Laufe d  
ne Brücke über den  
zenbach auf gemein  
erbauen, und die dab  
beiten im öffentlichen  
affordiren.

Die Kosten betru  
dirten Ueberschlag,  
Baumaterialien und  
Grabarbeit  
Maurer- und Steinh  
Arbeit  
Zimmerarbeit

Zusam  
Die Abstreichs  
am Freitag den  
Vormitta

auf dem Rathhause  
genommen, wozu d  
Bemerken eingeladen  
mit obrigkeitlichen  
Tüchtigkeits- Zeugn  
müssen.

Die Wohlöbl.  
den gebeten, dieses  
gebenen gefälligst  
lassen.

Nagold, den 24  
Aus  
der obengenan

W i l d  
[Geld au

Bis nächst  
pflege gegen  
rung circa  
Den 23. März

Sta

Altensta  
[Geld au

Bei hiesiger Heili  
gleich gegen gefehl  
ausgeliehen werden  
Den 23. März

30.3.41

**Roßfelden und Eßringen,  
Oberamts Nagold.  
(Bau-Afford.)**

Die oben genannte Gemeinden sind Willens im Laufe dieses Sommers eine Brücke über den so genannten Schwarzenbach auf gemeinschaftliche Kosten zu erbauen, und die dabei vorkommende Arbeiten im öffentlichen Abstreich zu verakkordiren.

Die Kosten betragen nach dem revidirten Ueberschlag, mit Einschluß der Baumaterialien und Fuhrlohne:

Grabarbeit . . . . .	11 fl. 36 kr.
Maurer- und Steinhauer-	
Arbeit . . . . .	805 fl. 55 kr.
Zimmerarbeit . . . . .	163 fl. 52 kr.

Zusammen 981 fl. 23 kr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird am Freitag den 2. April d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Roßfelden vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie mit obrigkeitlichen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Die Wohlöbl. Ortsvorstände werden gebeten, dieses ihren Amts-Untergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.


Nagold, den 24. März 1841.

Aus Auftrag

der obengenannten Ortsvorstände,  
Werkmeister  
Blum.

**Wildberg.**

**[Geld auszuleihen.]**

 Bis nächst Georgi hat die Stadtspflege gegen gerichtliche Versicherung circa 800 fl. auszuleihen.

Den 23. März 1841.

Stadtpfleger Winter.

**Altenstaig Stadt.**

**[Geld auszuleihen.]**

Bei hiesiger Heiligenpflege können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. ausgeliehen werden.

Den 23. März 1841.

Die Heiligenpflege,  
Hensler.

**Sulz, Oberamts Nagold.**

**(Frucht-Verkauf.)**

In der hiesigen Zehentscheuer werden am Montag den 5. April d. J. Morgens 8 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden:

- 13 Scheffel Roggen,
- 50 Scheffel Dinkel,
- 8 Scheffel Dinkel-Durchschlag u.
- 9 Scheffel LinsenGerste.

Die Ortsvorstände denen dieses Bl. amtlich zukommt, werden ersucht, diesen Verkauf öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 23. März 1841.

Schultheiß.  
Dürr.

**Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.**

**(Geld auszuleihen.)**

 Bei dem Unterzeichneten liegen 176 fl. Stiftspfleggeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 26. März 1841.

Stiftspfleger Steimle.

**Wörnersberg,  
Oberamts Freudenstadt.**

**[Geld auszuleihen.]**

Bei der Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 75 fl. zum Ausleihen parat.

Den 19. März 1841.

Stiftungspfleger Kalmbach.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Freudenstadt.**

**(Verkauf eines Zuchstiers.)**

Der landwirthschaftliche Verein verkauft in öffentlicher Versteigerung am

Samstag den 3. April

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier einen Zuchstier von der kleinen Nizi-Race, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 25. März 1841.

Vereins-Sekretär  
Trück.

**Altenstaig Stadt.**

**(Weber-Zunftsache.)**

Am Gründonnerstag den 8. April Vormittags 8 Uhr

werden die Vorsteher der Weber-Zunft sich versammeln um Sitzung zu halten.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht dieß mit dem Anhang bekannt zu machen, daß diejenige welche das Meisterrecht erlangen wollen, oder ein- und ausgeschrieben zu werden wünschen, auf ermeldten Tag mit ihren Meistern, Eltern oder Pflegern sich einzufinden haben, und da zur Kunde gekommen ist, daß mehrere Personen Kundenarbeit verrichten oder um den Lohn arbeiten ohne das Meisterrecht erlangt zu haben, so wolle weiter bekannt gemacht werden, daß man von Seiten des Zunft-Vorstandes ein so gefehwidriges Benehmen nicht mehr dulden und angemessen bestrafen, oder als Puscherei dem R. Oberamt anzeigen werde.

Den 26. März. 1841.

Im Namen des  
Zunftvorstandes,  
der Oberzunftmeister  
Koller.

vdt. Obmann der Zunft  
Stadtschultheiß,  
Speidel.

**Freudenstadt.**

**(Bleich-Empfehlung.)**

Aus Veranlassung mache ich hiedurch bekannt, daß ich immer noch die Expedition für die alt bekannte Bleiche in Dießen wie früher besorge und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Den 27. März 1841.

Pflugwirth Lieb.

**Freudenstadt.**

**(Haus- und Schmiede Verkauf.)**


Für einen Schmid ist ein Wohnhaus mit eingerichteter Schmiede und Handwerkzeug feil. Wo? sagt

Apotheker Haug.

Den 21. März 1841.



**Pfalzgrafenweiler.**  
**(Lehrlings-Gesuch.)**  
 Der Unterzeichnete wünscht unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen, welcher neben aller vorkommenden Buchbinderarbeit auch mit der Verfertiigung von Galanteriewaaren, die der Unterzeichnete in das Inn- und Ausland versendet, vertraut gemacht würde.  
 Den 26. März 1841.  
 A. Barmann,  
 Buchbinder u. Cartonnagearbeiter.

**Freudenstadt.**  
**(Geld-Gesuch.)**  
 4000 fl. auf 3500 fl. Gebäude und 3000 fl. Güter-Anschlag 6500 fl. und 2 Bürgen, deren

**Tüchtigkeit der Gemeinderath beurkundet.**  
 Den 27. März 1841.  
 Deffentl. Bureau von Weimer.

**Freudenstadt.**  
**(Geld-Antrag.)**  
 500 fl. und 2000 fl. gegen 2fache Versicherung gegen 4 1/2 Procent, sodann werden in ungefähr 14 Tagen circa 1000 fl. in kleinen Posten aber gegen 5 Procent und doppelte Versicherung ausgeliehen.  
 Den 27. März 1841.  
 Deffentl. Bureau von Weimer.

**Wildberg.**  
**(Geld-Offert.)**  
 Bei Kaufmann Schönhuth sind auf

Georgii 160 fl. Pflugschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
 Den 27. März 1841.

**Wildberg.**  
**(Geld auszuleihen.)**  
 Bei Unterzeichnetem sind auf Georgii 160 Pflugschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
 Den 27. März 1841.  
 Kaufmann Schönhuth.

**Calw.**  
**(Uracher Bleiche.)**  
 Auf die rühmlichst bekannte Bleiche in Urach übernehme ich die Besorgung von roher Leinwand, Faden und Garn, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen bestens.  
 Den 23 März 1841.  
 Carl Ferdinand Kaiser.

**Original-Liebesbrief.**

Hochwohlgeborner Hochgeehrter herzlich geliebter Herrn Herrn M.?!

Mit gehorsamster Empfehlung schreibe ich an Sie, um Vergebung bitte ich Sie, mir solches nicht übel zu nehmen, daß ein Mathichen von nicht so hohem Stande geboren, einem so großen Herrn schreiben dur, aber meine zärtliche Liebe, die demuthsvolle Herablassung und die Erniedrigung von einem so großen Herrn war so lobenwürdig, daß ich es außer stands bin langer meiner sichtenheit Raum zu geben ehe ich Schreibe den das Andenken an Sie war unaufhörlich, besonders wann ich allein arbeite, so gehe ich immer mit ihnen um und so vergeht dan eine Stunde ein Tag und eine Woche um die andere, weiß nicht, was ich thun soll, endlich wage ich es, wie auf einer Wage, Ihnen zu schreiben. Weil es aber oft bei vornehmen Leuten heißt sie ist nicht von hohem Stande geboren, sie wird wahrscheinlich nicht viel gelernt haben, es würde mir leid seyn solches zu fühlen in meinem gemut. Sie dürfen es versichert seyn daß ich mich vor keinem Frauenzimer fürchte, es seyen Haushaltungsgesichten was es für wollen kurz es heißt laß dich einen andern loben u. s. w. Ach wenn ich nur auch etliche Stunden mich mit Ihnen unterreden durfte, so gerne wünschte ich mir Ihnen Ihre Gesichte zu erleichtern, so viel es in meinen Kräfte ist, nichts wünschte ich mir als solch einen liebreichen Menschen der auch etwas gelernt hat, wo Liebe ist da ist Friede, wo Friede ist da ist auch der Segen des Herrn, denn Liebe ist das ohnauflöslliche Band nicht allein in

diesem sondern auch in jenem Leben. Nun habe ich Ihnen vieles geoffenbaret, wer weiß es ob die Wege des Herrn nicht darunter verstanden sind, die Wege des Herrn sind unerforschlich wer will sie erkennen, denn ich hätte sie gewiß nie in meinem Leben gesehen, wenn meine Schwester nicht nach A. gekommen ware, es ist ja besser vergnügt und im Frieden leben dann Neuchtum und unvernügt, nun schreibe ich in der Stille ohne ein Wort davon zu sagen, Bitte sie gehorsam nur um wenige Zeilen in der stille sobald es Ihnen Ihre Amtsberuchgesichte erlauben, nun adje. Leben Sie wohl und gesunt, Gesuntheit ist das beste ich grüße herzlich und bleibe Ihnen Ihre allerunterthanigste gehorsamste Freunde

Jungfer S. L. B.  
 in eil geschrieben, deswegen sind viele fehler darinnen.

**Erprobte Mittel**

zur Anwendung in der Haus- und Feldwirthschaft.

**Kloakendünger.** Der widerwärtige Geruch kann diesem Dünger benommen werden durch einen bloßen Zusatz von Asche, und wurde diese in die Abtrittsgruben geworfen, die nicht mit Wasserabzigen verbunden sind, so wurde alle Feuchtigkeit darinn vollständig aufgenommen werden und endlich ein fester Düngerhaufen entstehen, der ohne Beschwerde und Unannehmlichkeit wegzuschaffen ist.

Würde dieß Verfah dasselbe den wohlth ihren Umgebungen

Dst bestätigte der Bluthen der Fruchten von dem ließ von einem Bier toffeln bepflanzt wadere die Bluthen abtat: Von 10 Karto gebrochen waren, er anderen 10 Reihen in 1 1/4 Stunden da

Die M

Es ist die Art der Doch weiß ich einen Zu reden und zu v Und standhaft zu ve

Der König war sein Die er nach Sieg u Er ließ sich's nicht Nun will er's auch

Er hat mit eignen Und an dem Bergg Von Wald und W Da steht ihm, daß sich

Auch leidet's wohl Daß über ihm ein „Man gehe hin! ma „Mag schrotten sie

Der Bote kommt zu „Wir brauchen dein „„Der Preis? —

„„Wer hat's euch

„Wozu das Sperren! „Der König hat's be „„So sag ich unter „„Er ist mein Herr u

„Wie soll ich das „Was forderst du? l



gegenschaftsgelder gegen  
auszuleihen.  
1841.

berg.  
szuleihen.)  
sind auf Georgii  
der gegen gesetzliche  
en.  
1841.  
ann Schönhub.

l. w.  
Bleiche.)  
bekannte Bleiche in  
ch die Versorgung von  
aden und Garn, und  
recht vielen Aufträ-  
1841.  
erdinand Kaiser.

Nun habe ich Ih-  
es ob die Wege des  
die Wege des Herrn  
nen, denn ich hatte  
wenn meine Schwe-  
is ja besser vergnügt  
und unvergnügt,  
ein Wort davon zu  
wenige Zeilen in der  
uchgesichte erlauben,  
at, Gesundheit ist das  
nen Ihre allerunter-  
Sungfer S. L. B.  
fehler darinnen.

tel  
b Feldwirthschaft.

härtinge Geruch kann  
ch einen bloßen Zu-  
die Abtrittsgruben ge-  
verbunden sind, so  
ständig aufgenommen  
raufen entstehen, der  
it wegzuschaffen ist.

Würde dieß Verfahren in Städten gebräuchlich, so müßte  
dasselbe den wohlthätigsten Einfluß auf den Ackerbau in  
ihren Umgebungen ausüben.

Oft bestätigte Erfahrung lehrt, daß das Abbrechen  
der Blüthen der Kartoffeln auf den Mehr-Ertrag an  
Früchten von dem größten Einfluß ist. Ein Landwirth  
ließ von einem Viertel Morgen, der gleichmäßig mit Kar-  
toffeln bepflanzt war, abwechselnd eine Reihe um die an-  
dere die Blüthen abbrechen und erlangte folgendes Resul-  
tat: Von 10 Kartoffelstöcken, an denen die Blüthen ab-  
gebrochen waren, erndtete er 23 Scheffel, dagegen von den  
anderen 10 Reihen nur 2½ Scheffel. 5 Personen hatten  
in 1¼ Stunden das Abbrechen der Blüthen besorgt.

### Die Mühle von Sanssouci.

#### I.

Es ist die Art der Mühlen, sie drehn sich nach dem Wind;  
Doch weiß ich einen Müller, recht wie ein marktisch Kind,  
Zu reden und zu rechten, wo's galt, so kühn und feck,  
Und standhaft zu verfechten, das Herz am rechten Fleck.

Der König war sein Nachbar, bei Potsdam auf den Höhen,  
Die er nach Sieg und Schlachten zum Ruheort ersah.  
Er ließ sich's nicht verdrießen, auch er, in Sturmes Ruh;  
Nun will er's auch genießen, in seinem Sanssouci.

Er hat mit eignen Händen den Riß dazu gemacht,  
Und an dem Berggelände den kühnen Bau erdacht.  
Von Wald und Wiesen grünet das schöne Lustgebirg;  
Da steht ihm, daß sich's rundet, des Nachbars Muhl im Weg.

Auch leidet's wohl der Adler nicht gern in seinem Nest,  
Daß über ihm ein Andern die Flügel schwingen läßt. —  
„Man gehe hin! man zahle! Die Mühle, die muß fort!  
„Mag schrotten sie und mahlen an jedem andern Ort!“

Der Bote kommt zum Müller auf seines Herrn Geheiß:  
„Wir brauchen deine Mühle; sag' an, was ist der Preis?“  
„Der Preis? — Daß ich nicht wüßte,“ spricht jener,  
lachelnd still;  
„Wer hat's euch zugestüßert, daß ich verkaufen will?“

„Wozu das Sperren? Poffen! Es soll und muß, mein Freund!  
„Der König hat's beschlossen.“ — „S:he! ist's so gemeint?  
„So sag ich unterthanig, wie's Recht ist und Gebühr:  
„Er ist mein Herr und König, und ich — der Müller hier!“

„Wie soll ich das verstehen? Erklär dich kurz und rund!  
„Was forderst du? laß sehen! Wir schließen ab zur Stund.“

„Nicht heut, nicht morgen, mein' ich! So lautet mein  
Bericht:  
„Was mein ist, bleibt das Meine! Kurz — ich ver-  
verkaufe nicht!“ —

Der Bote geht zu melden und zeigt's dem König an.  
Nun laßt der König selber sich kommen seinen Mann;  
Er selber stellt's ihm freundlich und so leutselig vor,  
Daß unser Nachbar freilich beinah den Muth verlor.

„O Herr, verlangt, gebietet! Mein Herzblut geb' ich hin;  
„Bin ich Euch hier zuwider, nehmt's nicht für Eigensinn!  
„In meiner Väter Erbe, mir werth, wie's Eure Euch,  
„Da will ich leben, sterben — es ist mein Königreich.

„Und wo ich sterben Vater und Mutter selig sehn,  
„Da soll mir auch, Gott gnad' es! der Enkel Wiege sehn;  
„Da sollen sie mit Ehren, vor Euch und aller Welt,  
„Sich ihres Handwerks nähren, so lang es Gott gefällt.

„Ja, bin ich eigensinnig, gesetzt! wie Mancher glaubt.  
„Und weiß nicht, wie zu Sinnen mir ist in meinem Haupt,  
„Und tadelt mein Betragen, als wider Schick und Brauch;  
„Seyd Ihr's, mit Gunst zu sagen, nicht jezuweilen auch?“

Er sprach's. Ein leises Lächeln spielt um des Königs Mund;  
Doch ward dem armen Sprecher ein größres Zornen kund.  
Sey's nun, um ihn zu necken, zu prüfen seinen Muth,  
Sey's auch, um ihn zu schrecken, wie jezt der König thut:

„Du hörst, es ist mein Wille! Red' ich denn in den Wind?  
„Laß sehn, ob deine Grillen nicht doch zu meistern sind!  
„Mir trocken?“ — „Herr behüte!“ — „Ei was?  
besinn dich bald!  
„Denn giebst du nicht in Gute, so nehm ich mit Gewalt.“

Da standen stumm und stille die Zeugen, blaß vor Schreck;  
Doch er: „Mir meine Mühle!“ nun wieder kühn und feck:  
„Wie bin ich denn berichtet? Dafür gibts in Berlin  
„Noch drüben Recht und Richter — Ich wag's drauf —  
immerhin!“

Wenn sich der Blitz entladen, so folgt der Donner nach;  
Der König scherzend aber zu seinen Leuten sprach,  
Die sahn bestürzt zur Erde, zum Fenster die hinaus:  
„Da hört ihr's nun ihr Herren! hier richten wir nichts aus.

„So sind die Brandenburger! so schmeicheln sie uns gar,  
„Ein wenig derb mitunter, und starr und störrig zwar,  
„Wie unser Nachbar Müller — Er ist ein Ehrenmann  
„Behalt' er seine Mühle! Wir ändern unsern Plan.“

II.

Der König war gestorben — sein Name wird es nie!  
Und einsam war's geworden in seinem Sanssouci;  
Da droben auf den Hügeln, bald langsam, bald geschwind,  
Schwingt lustig ihre Flügel die Mühl' in Sturm und Wind.

So lang sich diese Speichen in ihren Kreisen drehn,  
Nicht aus der Richte weichend, wird Friedrichs Reich be-  
stehn!

Das haben wir erfahren, mit Leid und auch mit Lust,  
In seines Enkels Tagen, und sind's uns wohl bewußt.

Da kamen fremde Gäste, am Hahnenschrei bekannt,  
Zu nisten in dem Neste des Adlers, in das Land.  
Und wo einst Friedrichs Sorge gewaltet und geruht,  
Da schaltet und verordnet jetzt Feindes Uebermuth.

Und hemmend den verwegenen, den raschen Siegeslauf,  
Holt er des Helden Degen aus seiner Gruft herauf.  
Ihm muß auf seinen Wegen Gewalt für Recht ergehn;  
Drum nahm er sich den Degen — die Mühle ließ er stehn.

Hat er nicht drauf geachtet? hat man ihm nichts gesagt?  
Er hätt' in seinem Trachten doch nichts darnach gefragt,  
Gewohnt, die ihn umgeben, gefügig nur zu sehn,  
Wie Mühlen, die sich eben nach seiner Laune drehn.

Das Wind- und Wettermachen, das Blasen er verstand's,  
Wie Keiner, anzufachen, den Kriegeswirbeltanz —  
Bis auf den Eisessfeldern im Moskowiterland  
Vor Frost und bitterer Kälte ihm Kraft und Athem schwand;

Bis auf der welken Erde der Weltenstürmer nun  
Am Fels im öden Meere Zeit fand und Raum zu ruhn. —  
Und sich! wie neugeboren, dem Vogel Phönix gleich,  
Aus Umsturz und Zerstörung, erhebt sich Friedrichs Reich.

Was morsch war, ist zertrümmert, was alterschwach ver-  
jüngt;

Die Mühle lustig immer noch ihre Flügel schwingt.  
Allein des Müllers Erbe, was ist er so betrübt?  
Ist's doch ein schön Gewerbe, das Brod und Ehre giebt;

Ach! was die Mühl' erschwungen, dem Fremdling kam's  
zu Gut',

Der gierig hat verschlungen des Landes Mark und Blut.  
Und mocht's ihm auch nicht frommen zuletzt das Sünden-  
brod,

In Schulden war gekommen der Mann, das macht ihm  
Noth.

Die Gläubiger, sie drängen, der Zins verzehrt den Grund;  
Da ward ihm, ach! des strengen Gesetzes Weise kund.

Gibt er, was einst behauptet sein Ahn' mit starrem Sinn,  
Der Armuth nun zum Raube, in fremde Hand dahin?

Und kann er seinen Pflichten nicht werden vollgerecht,  
So sind's dieselben Richter, es ist dasselbe Recht,  
Das, ohne Rücksicht waltend, trotz Königs Machtgebot,  
Einst im Besitz erhalten, und jetzt Enterbung droht. —

In Zweifel und in Sorgen quält' er sich manche Nacht,  
Bis er an einem Morgen mit klarem Sinn erwacht.  
„Die Mühle muß ich meiden, so thu ich's frisch u. sink;  
„Ich will mit Ehren scheiden! so ist's des Himmels Wink.

„Mein Ahnberr war im Rechte, sein König hat's geehrt,  
„Und ihn und sein Geschlecht dadurch mit Schuld beschwert.  
„Denn sollt' er auch nicht dulden den ungerechten Zwang,  
„War er das Opfer schuldig der Liebe freiem Dank.

„Des Königs Haus, erhöhet steht's da vor aller Welt;  
„Des Müllers Haus verödet! sein Urtheil ist gefällt.  
„Und gab er ungezwungen sein Eigenthum nicht auf,  
„So biet' ich's nothgedrungen, sein Erbe, nun zum Kauf.“

So sprach des Müllers Enkel, als er zum König kam.  
Der König Friedrichs Enkel, die Sprache gern vernahm:  
„Dein Ahn' in seiner Weise, er war ein Ehrenmann;  
„Auch ist nicht minder weise, der Schritt den du gethan.

„Allein wenn zu verkaufen, die Noth dich zu mir führt,  
„Fragt sich, ob auch zu kaufen dein Erbe mir gebührt,  
„Die Mühl' in deiner Wahrung des Landes Eigenthum,  
„Sie, der Geschichte Mahnung und meines Hauses Ruhm!

„Drum sey, sie zu erhalten, fortan die Sorge mein,  
„Die deine, ihr Verwalter in Erb' und Lehn zu seyn!  
„Da stehe sie, als Zeichen, wo sie dein Ahn' erbaut,  
„Als Unterpfand des Reiches, das Gott uns anvertraut!

„Es habe Wind und Wetter, Gedank' und Wortes Hauch,  
„Zu treiben Speich und Räder, gebühlich freien Brauch!  
„Es wandle, was vergänglich, und wechsle mit der Zeit,  
„Bleibt nur der Grund beständig: Recht und Gerechtig-  
keit.“

III.

Was regt sich auf den Höhen? welch Lichtesleuchten! wie?  
Will Friedrich aushalten in seinem Sanssouci?  
Es dringt aus seinen Zimmern, so einsam noch zuvor,  
Der späten Kerzen Schimmer, wie Sternensblick, hervor.

Wer ist's, der in der Stille am Tische sitzt und sinnt?  
Es rauscht dazu die Mühle im frischen Morgenwind,

Den Riesenschatten  
Es ist des Königs

Im Lenze war's der  
Als, sterbend, sich bi  
Wie nach des Tages  
Der Sohn er hat

Doch als in goldnem  
Da hat er sich erhob  
In Preußens König  
Und sprach zu seinen

Und wie aus eblen  
So stimmte Herz mi  
Er hat des Volks  
Versagend und gewa

Da sahen wir die B  
Des Königs Heimkeh  
Er hatt' es gern ver  
Wie sie den Gruß d

Wir sah'n ihn auf

Die Hafel, Elbe, Od  
Als er, und mit ihm  
In Sonnenlicht und

Das war in Gottes  
Nun hört, was diese  
War's doch, als ob

Und wahrlich nicht z

Es hat sich was bes  
Es hat den ganzen  
Jetzt holt er aus dem  
„Den hohen Nachbar,

Der König war im  
Mit seinem hob'n Ge  
Da tritt zur Gartenp  
Sein Knecht mit einem

Mit feinen weißen Lin  
Und wartet, bis dadr  
Und meldet ihn. — G  
„Für unsern Nachbar

Der Meister, fast beft  
Den Korb schon abge



Den Riesenschatten werfend weit durch die Mondennacht—  
Es ist des Königs Erbe, der dort in Sorgen wacht.

Im Lenze war's der Blüthen, die Saat in Aehren schoß,  
Als, sterbend, sich hienieden des Vaters Auge schloß,  
Wie nach des Tages Hitze der Pflüger schläft im Feld;  
Der Sohn er hat zum Sitze sich Sansfouci bestellt.

Doch als in goldnen Wogen zur Erndte reif die Saat,  
Da hat er sich erhoben, zu seinem Volk er trat,  
In Preußens Königshallen, des Gottes sich bewußt,  
Und sprach zu seinem Volke aus voller, freier Brust.

Und wie aus edlen Erzen die Glocke hell und rein,  
So stimmte Herz mit Herzen in Wort und Antwort ein.  
Er hat des Volks Begehren gewürdigt und gehört,  
Versagend und gewährend, es hat sein Wort geehrt.

Da sahen wir die Bürger der Spreestadt zu Berlin,  
Des Königs Heimkehr würdig zu feiern, sich bemühn.  
Er hatt' es gern vermieden, und hat ihn doch gefreut,  
Wie sie den Gruß der Liebe so sinnreich ihm gewieht.

Wir sah'n ihn auf dem Throne, umringt von den Ge-  
treu'n,  
Die Havel, Elbe, Oder und Weser sandt' und Rhein,  
Als er, und mit ihm eben sein Volk, groß und gering,  
In Sonnenlicht und Regen die Himmelstau' empfing.

Das war in Gottes Namen ein Schwur auf Ja und Ja!—  
Nun hört, was dieser Tage in Sansfouci geschah!  
War's doch, als ob die Mühle den Schwung der Zeiten  
spürt',  
Und wahrlich nicht zum Spiele! die raschen Flügel rührt',

Es hat sich was besondres; man sieht's dem Meister an,  
Es hat den ganzen Sommer so fröhlich nicht gethan.  
Jetzt holt er aus dem Schreine sein stattlich Sonntagkleid:  
„Den hohen Nachbar, mein' ich, wär's zu begrüßen Zeit.“

Der König war im Saale, an einem Morgen früh,  
Mit seinem hob'n Gemahle allein in Sansfouci.  
Da tritt zur Gartenspforte der Müller still herein,  
Sein Knecht mit einem Korbe folgt schweigend hintendrein.

Mit feinen weißen Linnen hat er den Korb bedeckt,  
Und wartet, bis dadrinnen ein Diener ihn entdeckt,  
Und meldet ihn. — Gar freundlich der König schaut hinaus:  
„Für unsern Nachbar freilich, da sind wir gern zu Haus!“

Der Meister, fast bekümmert, er hat indes dem Knecht  
Den Korb schon abgenommen, tritt ein, grüßt schlecht und  
recht.

„Willkommen, Nachbar Müller! wie geht's? was bringt  
Ihr Guts?“

„Eu'r Majestät zu Willen!“ spricht jener gutes Muths.

„Was Gutes ich hier bringe, wenn's gnädig so beliebt,  
„Ein Scharflein ist's, geringe, wie's meine Mühle gibt.“  
Und nimmt hinweg die Decken; da war's ein großes Brod,  
Landüblichen Gebäckes, das er dem König bot.

„Das Brod, es ist bereitet aus gutem märkischem Korn,  
„Die Krume zart, geschmeidig, die Kruste fest wie Horn,  
„Bei dem sind unsre Vater klug worden, fromm und stark,  
„In Ehren treu und redlich; es ist der Märker Markt!“

„Der König, unser Vater, um den wir trauernd stehn,  
„Hat noch des Kornes Saaten gesät und keimen sehn,  
„Die nun des Sohnes Sonne gebracht zur Reife hat,  
„Vollendend, was begonnen des weisen Vaters Rath!“

So sprach der wackre Müller. Der König ernst und mild—  
Aus seinem Blick die Fülle des hob'n Gedankens quillt—  
Er nimmt, und schneidet selber ein Stück des Brodes ab,  
Und theilt's; die andere Hälfte er der Gemahlin gab. —

O edle Fürstenspeise! o Brod voll Kraft und Geist,  
Das mächtig macht und weise, gerecht, duldsam und kreist!  
So weit der Heimath Sprache die deutsche Zunge spricht,  
Wir wüßten bess're Gabe für wahr zu bieten nicht.

Den Fürsten wir sie gönnen, die selber unterthan  
Sich dem Gesetz bekennen, vor allen sie voran;  
Den Völkern auch, die freudig mit ihren Fürsten gehn,  
Die in der Bürgertreue die Burg der Freiheit sehn.

Und wüßten wir, wo anders man unsers Brods begehrt,  
Wo Frohn und Wahnes Bannfluch noch Menschenbrust  
beschwert,  
Wo Arglist, als Verbrechen, das freie Wort bewacht,  
Wo Willkühr sich zum Rächer, sich zum Befreier macht:

Da wollten wir's nicht sparen, wir sendeten davon,  
Und wollten nimmer fragen nach Dankgebühr und Lohn;  
Da sollte nicht ermüden, zu mahlen spät und früh,  
Die hohe Königsmühle von Preußens Sansfouci!

### V e r s c h i e d e n e s .

Am Vermählungstage der Großfürstin Maria mit dem  
Thronfolger von Rußland werden in Darmstadt sechs arme, aber  
würdige Brautpaare getraut und von der Stadt ausgestattet.

Im preussischen Staat bestehen 91 Rübenzucker-Fabriken und in den übrigen deutschen Staaten 50. Man rechnet, daß diese 256,000 Centner Rohzucker verfertigen. — Aus Preußen allein gehen für Colonialzucker jährlich 12 Millionen Thaler aus dem Lande.

Stuttgart den 25. März. Gestern ereignete sich hier ein trauriger Vorfall. Zwei Schuhmachergesellen waren Tags zuvor in Streit gerathen, worauf der Eine gestern seinen Komeraden in ein Bierhaus bestellen ließ, weil ihn dort Jemand erwartete. Als der Unglückliche ankam, erhielt er von Ersterem einen Stoß mit einem Dolche in den Unterleib, an dem er lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter entfernte sich sogleich und ging auf die Hauptwache, wo er sich selbst zur Verhaftung stellte und dem Kriminalamt übergeben wurde.

Saaldorf den 25. März. Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurde Seifensieder Gottf. M. Schneider aus U. Ob-ningen, hiesigen O.A., enthauptet, welcher das von seiner Frau in die Ehe gebrachte, außerehelich geborene, Kind von 3 Jahren durch wiederholte Verbringung von Vitriolöl ermordet hatte. Schneider war seit Januar 1840 verheirathet und 24 Jahre alt.

Aus Newyork in Nordamerika ist uns ein Zuruf der dortigen deutschen Gesellschaft an ihre Landsleute, welche nach Amerika auswandern wollen, zugekommen. Unterzeichnet ist er von mehreren Deutschen, uns zum Theil wohlbekannten Männern. Es wird bemerkt, daß das Unterkommen für Handwerker viel schwerer geworden sey. Zum Einschiffen wird für die Norddeutschen Havre, für die übrigen Bremen und Hamburg, nicht aber Holland und von weniger die Reise über England gerathen. Kommen möge nur, wer durch Handarbeit sich ernährt, daher nicht: Gelehrte, Theologen, Lehrer, Kameralisten, Advocaten, Aerzte u. s. w. Handlungsdiener nur dann, wenn sie fertig englisch sprechen oder Lust haben, Kanalarbeiten zu thun. Zum Landungsplatz wird

Newyork gerathen, und eine Uebersicht der Kosten der weiten Reise mitgetheilt. Am besten treffe man vom Mai bis Oktober drüben ein. Die sehr löbliche deutsche Gesellschaft hat einen Agenten und ein Geschäftsbureau, das bereit ist, den deutschen Ankommenden unentgeltlich Rath zu ertheilen und sie vor Betrügereien zu sichern. (D. Z.)

Von dem König von Preußen wird wieder ein sehr guter Zug erzählt. Dieser hatte nämlich einen Architekten Hollmann angenommen und dem Chef des Bauwesens, Geheimrath Veuth zugewiesen. Dieser aber ertheilte dem jungen Mann den Bescheid, erst die in Preußen gesetzlich bestehenden Examina zu machen, — und der König ehrte das Verfahren des treuen Dieners, gab dem Architekten die Besoldung aus seiner Schatulle und schickte ihn drei Jahre nach Italien.

Bei Straubing hat die Donau ihre Ufer abermals überschritten und einige umliegende Ortschaften unter Wasser gesetzt. Die Verbindung mit dem bayerischen Wald war ganz aufgehoben.

Ein Ereigniß eigener Art soll sich in Nordamerika zugetragen haben, das zwar wie eine Fabel klingt, aber von vielen Seiten als wahr bestätigt wird. Die große Felsenbank, die den majestätischen Niagarafall bildete, soll wie eine andere Bank von Holz auch aus Altersschwäche zusammengebrochen und in die Tiefe gestürzt seyn. Der Wassersturz habe dadurch seinen schönen Vorgen verloren, an Wildheit und Strömung habe er aber gewonnen.

### Berichtigung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der in Nr. 25 und in diesem Blatt von den Gemeinden Rothfelden und Effringen ausgeschriebene Brückenbau-Akkord nicht stattfinden.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise. In Nagold, am 27. März 1841.

Frucht-Preise.		Brod-Taxe.		Fleisch-Taxe.		Allerlei Victualien.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Neuer Dinkel 1 Schf.	4 25	4 22	4 18	8 Pfund schwarz	7	Rindschmalz 1 Pfund	20
Kernen . . . . .	—	—	—	Brod kosten	6	Schweinschmalz —	18
Haber . . . . .	3 44	3 31	3 15	4 Pfund Kernen-	5	Butter . . . . .	14
Gersten . . . . .	5 36	5 25	5 4	brod kosten	9	Lichter gegossene —	22
Müblfrucht . . . . .	7 28	7 8	6 50	der Weck zu 9	8	— gezogene —	20
Roggen . . . 1 Eri.	1 —	— 51	— 48	Loth kostet .	4	Schweinefleisch ohne —	15
Bohnen . . . . .	— 52	—	—				
Erbfen . . . . .	1 12	—	—				
Wicken . . . . .	1 —	— 54	— 46				
Einsengerste . . . . .	1 —	—	—				

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

### Nr. 27.

Amtliche  
Oberamt

Freud  
[Bekanntmachung  
der Hund  
Zur Handhabung  
Hundsperrre ist,  
Bezirk auch im Ob  
die Anordnung ger  
laufende Hund sogl  
soll.

Die Ortsvorsteher  
Ortsbewohnern so  
machen.

Den 31. März

Freud  
[Bekanntmachung  
der Beabsch  
capitulirende

Höchstem Befehl  
Entlassung der in  
capitulirenden Man  
terklasse 1835 no  
verschoben.

Die Ortsvorsteher  
im Jahr 1835 aus  
ten Unteroffizieren  
che im Jahr 1835  
oder als Stellvert  
dieser Aushebung ei  
ter dem Anfügen b  
daß ihnen seiner  
werden zugeschie  
vergebliche Mühe w

